

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 8

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit



Lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Der Sündenfall. Mein Dieter sagt, Adam und Eva wollten einen Apfel essen. Aber der liebe Gott sagte « das dürft Ihr nicht! » Da kam die Schlange und sagte « wowoll », und so assen sie. Da sagte der liebe Gott: « Aber jetzt habt Ihr ja doch gegessen! Isch guet gsi? » « Jo. » « So, isch recht. » Dr. L. R., St. G.

Evelyne bereitet sich zu einem Spaziergang vor. Sie liebt das Wasser nicht. Sie kommt zu Mammi und fragt: « Mues ig d'Händ wäsche, oder leit me mer d'Händsche a? » R. G. in L.

Aus der Schule. Die Kinder nennen verschiedene Handwerker und erzählen, woran sie diese erkennen. Seppli erkennt den Bäcker an der weissen Schürze und der weissen Haube, Fritz nennt den schwarzen Kaminfeger, Joggeli den Briefträger mit der blauen Kappe usw. Zum Schlusse kommt Hansli dran. « Ich han geschter en Profässer gseh! » – « Ja, was hätt er denn agha? » – « E grüeni Schoss und e Tächlichappe. » – « Ja, was macht er denn? » – « He, Fässer natürlich! » E. B. in St. G.

Auf einer Strasse in Luzern vernahmen Passanten zwischen einem kleinen welschen Geschwisterpaar, das aus der Unterweisung kam, folgendes Zwiegespräch: « Du », fragt der Knabe sein Schwesterchen, « hast du auch oft Anfechtungen? » – « Ja, natürlich », antwortet das Mädlechen, « aber dann sage ich jedesmal zum Teufel: Non, Monsieur. »

Ein älterer Primarlehrer wurde beerdigt. Sämtliche Schüler begleiteten die Gräbt auf den Friedhof und wohnten danach – ob katholisch oder reformiert – der Totenmesse bei. Unser Enkel, reformiert, kommt heim und stellt fest, dass der Verstorbene nicht, wie es immer hiess, den Vornamen Josef gehabt habe, sondern « Max ». Auf meinen Einwand, dass der Verstorbene ja sehr wohl zwei oder noch mehr Vornamen gehabt haben könne, reagierte er wie folgt: « Aber der Pfarrer hat es doch selber gesagt, er hat die Arme ausgebreitet und gerufen: „Max, wo bist du!“ » (Pax vobiscum). T. B. in B.

Mein Freund aus Deutschland ist bei uns auf Besuch und schaut mit dem kleinen Karli den Maiumzug der Arbeiter an, der sich unter unserm Fenster zwischen Menschengespinnnen fortbewegt. Er erklärt dem kleinen Karli auf seine Fragen hin, bei ihnen in Deutschland gebe es nur eine Partei, da marschieren alle miteinander. Da meint Karli nach einigem Nachdenken ganz versonnen: « Ja, warum marschier denn die no i mene Umzug, wänn's doch ä kei Zuäschauer me git! » E. Sp. in Z.